

Hämmerlein mußte bleiben, und da er schon am folgenden Morgen einen Beweis von seiner Geschicklichkeit in der Vieharzneikunst und im Beschlage gab, so war nur eine Stimme für ihn: „Dieser und kein andrer soll Gemeindegewerkschmied werden!“ Man schloß den Vertrag mit ihm ab, und Meister Hämmerlein war unvermutet Schmiedemeister eines großen Dorfes, das er wenig Stunden zuvor auch nicht einmal dem Namen nach gekannt hatte. Sage mir nur noch einer: „Wer ungebeten zur Arbeit geht, geht ungedankt davon.“ — Zu seiner Besoldung gehörte unter anderm ein Grundstück, das er alljährlich mit Kartoffeln oder andern Gemüsepflanzen bestellte. Da er den Acker zum ersten Male in Augenschein nahm, bemerkte er auf dem Fahrwege verschiedene Löcher, in welche die Wagen bald rechts bald links schlugen. „Warum füllt ihr doch die Löcher nicht mit Steinen aus?“ fragte Meister Hämmerlein die Nachbarn, welche ihm den Acker zeigten. — „Je,“ sagten diese, „man kann immer vor andern Arbeiten nicht dazu kommen.“ — Was tat aber Meister Hämmerlein? — So oft er auf seinen Acker ging, las er von ferne schon Steine zusammen und schleppte deren oft beide Arme voll bis zu den Löchern. Die Bauern lachten, daß er, der selbst kein Gespann hielt, für andre den Weg bessert; aber ohne sich stören zu lassen, fuhr Meister Hämmerlein fort, jedesmal wenigstens ein paar Steine auf dem Hin- und Herweg in die Löcher zu werfen, und in etlichen Jahren waren sie ausgefüllt. — „Seht ihr's?“ sagte er nun, „hätte jeder von euch, der leer die Straße fuhr, auf dem Wege die Steine zusammengeslesen, sie auf den Wagen geladen und in die Löcher geworfen, so wäre der Weg mit leichterer Mühe in einem Vierteljährechen eben geworden.

Schlez. (Denkfreund.)

### 132. Zwei Sprüche von der Freundschaft.

Woll jeden, de väl Grunde hett,  
weh den, de sich dar up verlett.

Allemanns Grund is männigmanns Ged.

## 3. Bürgerinn und Vaterlandsliebe.

### 133. Das Gleichnis von den Gliedern des Leibes.

Vorzeiten lehnten die Bürger zu Rom sich wider den Rat auf und machten einen großen Aufruhr. „Es ist doch unrecht,“ sagten sie, „daß wir es uns müssen in unsrer Arbeit so sauer werden lassen; und was wir mit unsern Händen verdienen, müssen wir dem Rate geben; dieser handelt damit nach seinem Belieben!“ Sie zogen deshalb zur Stadt hinaus auf einen Berg und entschlossen sich, dem Rate nichts mehr zu geben, auch für denselben nicht mehr zu arbeiten. Da ging ein feiner, verständiger Mann, Mene-